

Leistungsbeschreibung

Projekt:	Kooperative Sportlandschaften Netzwerke und Kooperationen im Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung und Sport
vhw-Forschungsfelder:	Lokale Demokratie – Akteurs- und Governance-Forschung
vhw-Projektleitung:	Dr. Thomas Kuder
Ausschreibungsdatum:	31. 01. 2019
Einreichungsfrist:	03. 03. 2019

1. Kontext

Der Sport ist wesentlicher Baustein der stadtgesellschaftlichen Entwicklung und wichtiger Stabilitätsfaktor des sozialen Zusammenhalts, so zumindest das gängige Narrativ der Interessensvertretungen des Sports (z.B. Haase 2018: 12). Definitiv belegen Zahlen, dass es sich beim Sport um den größten Ehrenamtssektor handelt (Braun 2014: 135) und unumstritten gibt es zahlreiche Sportakteure, die sich für Integration, Inklusion, gesundheitliche Prävention und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren. Ein Positivbeispiel ist sicherlich das Bestreben vieler Vereine in den letzten Jahren, Menschen mit Fluchterfahrungen den Zugang zu ihren Sportgruppen zu erleichtern. Dem Sport wird immer wieder eine besondere Wirkung bei der Integration zugeschrieben und er leistet in vielen seiner Formen einen Beitrag zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft.¹

Aus Perspektive der Sportinstitutionen werden allerdings Einschätzungen formuliert, dass der Sport als gesellschaftliches Potenzial und urbane Ressource häufig nicht im Blickfeld der Stadt- und Quartiersentwicklung steht und seine Möglichkeiten nicht immer ausschöpfen kann (z.B. Helfen 2016, Neuerburg/Wilken 2018). Gerade in wachsenden Städten und damit einhergehender Konkurrenz um Flächen wird es immer problematischer, die benötigten Räume für den Sport zu erhalten oder zu schaffen (Wilken 2018: 7f.). In kleineren Städten, insbesondere in Kommunen mit rückläufigen Einwohnerzahlen, gestalten sich die Problematiken anders: Hier sind zwar Flächen vorhanden, den Vereinen fehlen aber die

¹ 29% der Sportvereine engagieren sich laut Sportentwicklungsbericht 2015/16 für Geflüchtete, in 35% der Sportvereine gibt es Sportangebote für Menschen mit Behinderung, 26% engagieren sich im Gesundheitsbereich und 8% der Sportvereine sind als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt (Breuer/Feiler 2017: 5).

Mitglieder und den Kommunen das Geld zur Erhaltung der Sportstätten (Florl/Kretschmann 2016: 315). In beiden Kontexten scheinen in Prozessen der Stadtentwicklung die Belange des Sports oft hintenanzustehen. Häufig konstatieren Akteure des Sports eine gewisse Kluft zwischen Sportangeboten, Vereinen, Infrastrukturen als zentrale Ressource und wichtiger Standortfaktor von Städten einerseits und der entsprechenden Anerkennung, Wertschätzung und stadtentwicklungspolitischen Einbindung, die den Akteuren aus dem Sport zuteilwird, andererseits.

Sportvereine und -verbände gehören, wie zahlreiche vhw Akteurs- und Netzwerkanalysen lokalpolitischer Entscheidungsprozesse indirekt nahelegen, meist nicht zu den zentralen Akteuren der Stadt- und Quartiersentwicklung. Daher ist fraglich, inwieweit die Akteure des Sports Stadtentwicklung als ihre Aufgabe betrachten und über die Ressourcen verfügen, um sich an Planungsprozessen der Stadt oder des Quartiers beteiligen zu können und ihre Bedürfnisse und Interessen zu formulieren.

Insbesondere für verschiedene Formen des Sporttreibens, die oft viel Fläche bedürfen und darüber hinaus manchmal auch sehr spezielle Anforderungen an die genutzten Räume stellen, sind jedoch die baulichen Gestaltungen der Stadt von entscheidender Bedeutung. Für Sporthallen und Sportplätze – von traditionellen Dreifelderhallen über Bolzplätzen zu speziellen Trendsportstätten, wie z.B. Boulderhallen – benötigt man große Areale manchmal stark umkämpften Stadtraums. Außerdem fehlen den Kommunen oft die Mittel, um sanierungsbedürftige Sportstätten zu erhalten oder wieder nutzbar zu machen². Darüber hinaus wird gefordert, Plätze, Straßen und Parks bewegungsfreundlich zu gestalten, da immer mehr Menschen den öffentlichen Raum der Stadt und der Natur zum Sporttreiben nutzen (ExWoSt 2011: 60). Besonders an dieser Stelle ist es notwendig, dass sich Sportakteure in Gestaltungsprozessen von öffentlichem Stadtraum beteiligen, um auch hier die speziellen Bedarfe des Sports zu integrieren.

Aber auch aus Perspektive einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es sinnvoll, Akteure aus dem Sport in Planungsprozesse einzubinden. Das Leitmotiv der integrierten Stadtentwicklungsplanung, das sich Gemeinwohl, Chancengleichheit und Generationengerechtigkeit verschreibt, sieht einen kooperativen Planungsprozess von Akteuren aus verschiedenen Sektoren als wichtiges Element (Heinz et al. 2013: 9). Bei der Nutzung begrenzter Ressourcen der Stadt, wie Fläche und finanzielle Mittel, wird offensichtlich, dass Austausch und Zusammenarbeit der betreffenden Akteure unabdingbar sind. Insbesondere bei Städten und Quartieren mit sozialen Problemen erscheint die Zusammenarbeit von Sport und Stadtentwicklung besonders wichtig, damit sich die oben genannten Beiträge des Sports zum sozialen Zusammenhalt eines Quartiers ausweiten und Synergien entstehen können.

Dass Sport und Stadtentwicklung zusammen gedacht werden sollten, scheint weitreichend Konsens zu sein. Allerdings fehlt bislang eine fundierte Analyse, die die Rolle des Sports in Kooperationen von Stadtentwicklungsprozessen genauer untersucht. Mit dem ausgeschriebenen Forschungsprojekt soll hierzu eine Wissensbasis geschaffen werden, auf deren Grundlage Handlungsempfehlungen für Sportvereine, -verbände und Kommunen formuliert werden können, wie Akteure aus dem Sport besser in Prozessen der Stadtentwicklung mitwirken können.

² Der DOSB erklärt rund 230.000 Sportstätten in Deutschland für sanierungsbedürftig (Landsberg 2017: 7).

2. Aufgabendarstellung

Das vorrangige Ziel des Projekts besteht daher insbesondere darin, den Status Quo in den Kooperationsbeziehungen der Institutionen des Sports untereinander und gegenüber den Institutionen der Stadtentwicklung genauer zu erforschen. Des Weiteren ist zu untersuchen, ob und wie Akteure des Sports in Prozesse der Stadtentwicklung eingebunden sind. In diesem Forschungsprojekt soll der Fokus auf Quartiere und Kommunen gelegt werden, die vor besonderen sozialen Herausforderungen stehen und in denen folglich die integrativen Potenziale des Sports besonders benötigt werden.

Wie oben angedeutet, wird davon ausgegangen, dass Quartiere in verdichteten Großstädten andere Ausgangslagen in Bezug auf Sport und Stadtentwicklung aufweisen, als Klein- und Mittelstädte im ländlichen Raum, die eventuell über viel Fläche verfügen, aber von Abwanderung betroffen sind. Über die Analyse beider Perspektiven (Großstadtquartiere und Klein-/Mittelstädte im ländlichen Raum) wird einerseits angestrebt, allgemeine Tendenzen auszumachen, die in beiden Settings zu finden sind. Das komparative Design gibt aber andererseits auch die Möglichkeit zu analysieren, welche Auswirkungen unterschiedliche Rahmenbedingungen und Problemstellungen auf die Kooperationen der Akteure aus Sport und Stadtentwicklung haben.

Die Kooperationen sind in diesem Projekt aus einer Governance-Perspektive (Selle 2018: 32) zu untersuchen. Daran anknüpfend soll der Ansatz des akteurszentrierten Institutionalismus (Mayntz/Scharpf 1995) als theoretische Grundlage für die Untersuchung herangezogen werden. Der Ansatz des akteurszentrierten Institutionalismus scheint hier besonders geeignet, da er einen speziellen Fokus auf die Handlungssituation legt. „Akteure handeln immer in konkreten Situationen“ (ebd.: 58). Erst konkrete Situationen fordern die Akteure zum Handeln auf, zeigen Handlungsoptionen auf und bestimmen die „faktisch verfügbaren Ressourcen“ (ebd.). Insbesondere bei den zu untersuchenden Kooperationen der Sportakteure im Handlungsfeld der Stadtentwicklung scheinen Anlässe und Handlungssituationen wichtige Komponenten zu sein, die in der Analyse mit zu berücksichtigen sind.

Zunächst soll das Spektrum der verschiedenen Kooperationsformen im Bereich Sport und Stadtentwicklung aufgezeigt werden. Welche Akteure arbeiten hier wie und zu welchen Themen zusammen? Ausgehend davon stellt sich dann die Frage, wie Akteure aus dem Sport im Feld der Stadtentwicklung handlungsfähig werden und welche Formen von Kooperationen Handlungen vereinfachen und einen Einfluss der Sportakteure in der Stadtentwicklung ermöglichen. Was lässt die Sportakteure zu „Intermediären Akteuren“ (Beck/Schnur 2016) in der Stadtentwicklung werden? Welche Möglichkeiten gibt es für sie, Stadtgesellschaft mitzugestalten und welche Faktoren begünstigen oder begrenzen ihre Einflussnahme? Zudem soll der Fokus auf den Zusammenhang von städtebaulichen Strukturen und verschiedenen Kooperationsformen gelegt werden. Befördert z.B. ein Mangel an Räumen³, die für Sport genutzt werden können, Kooperationen zwischen Vereinen, weil gemeinsame Lösungen gefunden werden müssen? Oder fördert er eher Rivalitäten? Schließen sich die Akteure aus dem Sport mit anderen zusammen, um ihren Einfluss auf die Schaffung und Erhaltung von Räumen für den Sport zu vergrößern? Ist ein großes Angebot an vielfältigen, gut für Sport nutzbaren Räumen das Ergebnis von gelingenden Kooperationen?

³ Hier sind sowohl Sportstätten, wie auch Flächen im öffentlichen Raum gemeint, die sich zum Sporttreiben eignen.

Es ist das Ziel des Forschungsprojekts:

- einen Überblick über den Forschungsstand und die Fachdebatte über Kooperationen der Akteure im Sport untereinander und mit Akteuren im Bereich der Stadtentwicklung zu erarbeiten,
- das Spektrum der Kooperationen in Sport und Stadtentwicklung aufzuzeigen und Kooperationsformen zu systematisieren,
- Netzwerke von Sportlandschaften in ausgewählten Beispielkommunen /-quartieren zu analysieren, um so ein vertieftes Verständnis über die Formen von Kooperationen der Akteure aus dem Sport untereinander und mit anderen Akteuren der Stadtentwicklung zu erhalten,
- Zusammenhänge von Kooperationsformen und der Beteiligung der Sportakteure bei Prozessen der Stadtentwicklung zu verstehen, die Ergebnisse in Bezug darauf zu systematisieren und Potenziale und Limitationen (inwiefern bestimmte Kooperationsformen die Handlungsmöglichkeiten des Sports in der Stadtentwicklung erweitern) auszumachen,
- die Zusammenhänge zwischen stadträumlichen Strukturen und Kooperationen der Akteure des Sports und der Stadtentwicklung zu analysieren, insbesondere im Kontext unterschiedlicher Rahmenbedingungen von Klein-/Mittelstädten und Großstadtquartieren.
- praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Kommunen, Vereine und Verbände abzuleiten, wie Kooperationen gelingen und die Akteure aus dem Sport in Prozessen der Stadtentwicklung eingebunden werden können.

2.1 Fragestellungen

Spektrum der Kooperationsformen im Bereich Sport und Stadtentwicklung

- Mit wem arbeiten welche Akteure aus dem Sport im Handlungsfeld der Stadtentwicklung zusammen?
- Wie sind diese Kooperationen organisiert und wie arbeiten die Akteure zusammen?
- In welchen thematischen Bereichen werden Kooperationen geschlossen?
- Welchen zeitlichen Umfang haben die Kooperationen?

Motivationen und Zielsetzungen der beteiligten Akteure

- Was sind die Bedarfe der Sportakteure im Handlungsfeld der Stadtentwicklung?
- Aus welchen Motivationen und mit welchen Absichten werden Kooperationen eingegangen?
- Nutzen Akteure aus dem Sport Kooperationen, um Lösungen für städtebauliche oder räumlich-funktionale Problemstellungen zu finden?

Wirkungen, Erfolgsfaktoren und Herausforderungen von Kooperationen im Bereich Sport und Stadtentwicklung

- Welche Faktoren begünstigen Kooperationen? Welche Faktoren erschweren Zusammenschlüsse oder verhindern sie? Haben bestimmte baulich-räumliche Strukturen Einflüsse auf die Kooperationen zwischen den Akteuren? Wie unterscheiden sich Kooperationsstrukturen in Klein- bzw. Mittelstädten im ländlichen

Raum und Kooperationsstrukturen in Großstadtquartieren? Welche Gemeinsamkeiten können ausgemacht werden?

- Wodurch zeichnen sich gut vernetzte Akteure im Sport aus? Welche Akteure arbeiten besonders häufig mit anderen Akteuren zusammen?
- Welche Förderungs- und Unterstützungsmaßnahmen können die Handlungsfähigkeit von Akteuren des Sports in der Stadtentwicklung stärken?
- Welche Ergebnisse erzielen die Kooperationen?
- Welche Wirkungen können Kooperationen von Akteuren aus dem Sport in der Stadtentwicklung entfalten? Wie bewerten die beteiligten Akteure die Wirkung von Kooperationen?

2.2 Arbeitsschritte

(1) Stand der Forschung

Zunächst sollen der Stand der Forschung sowie aktuelle Beispielprojekte von kooperativen Sportlandschaften untersucht und systematisch zusammengestellt werden. Dazu sollen die Themenfelder „Kooperationen im Sport“ und „Sport und Stadt“ aufgearbeitet werden. Insbesondere ist der derzeitige Erkenntnisstand, wie Akteure aus dem Sport in Stadtentwicklungsprozessen beteiligt sind, darzulegen. Welche Erkenntnisse wurden über die integrierte Sportentwicklungsplanung und gelingende Kooperationen zwischen Sport und Stadt gewonnen? Was bestimmt die Fähigkeit von Sportakteuren, mit anderen zu kooperieren und in Gestaltungsprozessen zu partizipieren? Welche Desiderate sind im jetzigen Stand der Forschung zu erkennen und wie kann dieses Forschungsprojekt dort eingeordnet werden?

Produkt: *ca. 15-seitiges Papier zum Stand der Forschung*

(2) Systematisierung der bestehenden Kooperationen

Das Spektrum der bestehenden Kooperationen im Sport auf lokaler Ebene im Handlungsfeld der Stadt- bzw. Quartiersentwicklung soll erarbeitet und die verschiedenen Kooperationsformen typologisiert werden. Der Begriff Kooperation soll hier sehr weit gefasst werden und jegliches, zweckgerichtetes Zusammenwirken von mindestens zwei korporativen Akteuren (im Sinne von Mayntz/Scharpf 1995: 49) beschreiben. Es ist zunächst von Interesse, einen Überblick über die vielfältigen Varianten von Kooperationsbeziehungen zu erhalten. Der Bezug zur Stadtentwicklung soll aber dennoch im Fokus der Analyse stehen, denn die systematische Aufarbeitung der Kooperationen soll eine Grundlage zur Auswahl der Fallbeispiele bieten. Als Fallbeispiele sollen Netzwerke von Kooperationen des Sports und der Stadtentwicklung in Großstadtquartieren und kleineren Kommunen im ländlichen Raum untersucht werden. Es sollen insbesondere Quartiere und Klein-/Mittelstädte betrachtet werden, die vor besonderen sozialen Herausforderungen stehen. Von den Auftragnehmern sind, auf Grundlage der Analyse, Kriterien für die Auswahl der Fallbeispiele zu entwickeln. Außerdem sollen ca. 15 den Kriterien entsprechende Modell-Quartiere bzw. Modell-Klein-/Mittelstädte von den Auftragnehmern vorgeschlagen werden, die die Bandbreite des Spektrums von Kooperationslandschaften abdecken. Diese sollen in Form von aussagekräftigen Dossiers vorgestellt werden.

Produkt: *Systematisierung der Kooperationen im Sport + Kriterienkatalog für die Auswahl der Fallbeispiele + ca. 15 Dossiers von möglichen Modell-Quartieren und -Klein-/Mittelstädten*

(3) Auswahl der Fallbeispiele

Aus den 15 Dossiers sollen in einem Workshop mit der Steuerungsgruppe (bestehend aus MitarbeiterInnen des vhw und externen ExpertInnen) 4-6 als Fallbeispiele für eine empirische Analyse ausgewählt werden. In der Analyse sollen, über eine Untersuchung der vorhandenen Kooperationen von Akteuren in den Handlungsfeldern Sport und Stadt hinaus, konkrete Prozesse der Stadtentwicklung betrachtet werden. Der Auswahl der Fallstudien kommt, wie in allen qualitativen Studien, besondere Aufmerksamkeit zu und verlangt nach einem methodisch fundierten Sampling. Von den Auftragnehmern sind daher methodische Tools für die Fallauswahl im Workshop zu entwickeln.

Produkt: Workshop zur Auswahl der Fallbeispiele

(4) Sportlandschaften vor Ort

Anhand der Fallbeispiele der Modell-Kommunen oder -Quartiere sollen die in den bisherigen Arbeitsschritten erarbeiteten Erkenntnisse vertieft werden. In 4-6 Fallbeispielen sind die Netzwerke und Kooperationen in den Bereichen Sport und Stadtentwicklung systematisch zu erfassen und im Zusammenhang mit den baulich-räumlichen Strukturen und den lokalen, für den Sport nutzbaren Räumen zu analysieren. Darüber hinaus soll in laufenden oder abgeschlossenen Stadtentwicklungsprozessen die Rolle der Sportakteure untersucht werden. Von den Auftragnehmern ist ein methodisches Konzept zu entwickeln, mit dem die gestellten Forschungsfragen beantwortet und insbesondere die folgenden Bereiche adäquat untersucht werden können.

Spektrum der Kooperationsformen im Bereich Sport und Stadtentwicklung

- *Netzwerk der vorhandenen Kooperationen*
Zunächst soll Wissen über das lokale Sportnetzwerk und die Vernetzung von Akteuren aus dem Sport mit anderen im Handlungsfeld der Stadtentwicklung generiert werden. Welche Akteure arbeiten hier in welcher Form zusammen? Es soll sowohl eine Bestandsaufnahme der bestehenden Strukturen erfolgen wie auch deren Entstehung und Entwicklung untersucht werden. Die Fallbeispiele sind im in der Recherche erarbeiteten Spektrum der Kooperationsformen einzuordnen.

Motivationen und Zielsetzungen der beteiligten Akteure

- *Perspektive der verschiedenen Akteure*
Die Analyse soll sich – über die Strukturen hinaus – mit den Wahrnehmungen und Einschätzungen der beteiligten Akteure befassen. Wie sehen sich die verschiedenen Akteure? Aus welchen Absichten agieren sie und wie schätzen sie ihre eigene Position im Netzwerk ein? In welchen Handlungsfeldern sehen sie sich und andere als handlungsfähig? Über welche Ressourcen verfügen sie und wo sehen sie Schwierigkeiten, ihre Ziele umzusetzen?

Wirkungen, Erfolgsfaktoren und Herausforderungen von Kooperationen im Bereich Sport und Stadtentwicklung

- *Beteiligung des Sports in Prozessen der Stadtentwicklung*
Da Netzwerke und Kooperationen oft anlassgebunden sind, sollen konkrete Stadtentwicklungsprozesse in den Beispielquartieren oder -kommunen analysiert werden. In bereits abgeschlossenen oder noch laufenden Prozessen, soll die Rolle der Sportakteure und die Organisation von Zusammenarbeit untersucht werden.
- *Verknüpfung mit räumlichen und städtebaulichen Strukturen*
Es ist systematisch zu ermitteln, welche räumlichen und städtebaulichen Strukturen die Quartiers- und Sportlandschaft prägen. Darauf aufbauend soll untersucht werden, ob auf Zusammenhänge zwischen den baulich-räumlichen Ausprägungen und den Formen der Kooperationen geschlossen werden kann. Welche Auswirkungen hat z.B. Flächenknappheit auf die Kooperationsstruktur in Sport und Stadtentwicklung? Wie können Kooperationen von Sport und Stadt dazu beitragen, Räume für den Sport zu erhalten und zu schaffen? Wie beeinflussen sich diese Komponenten wechselseitig?

Ein erster Vorschlag zur Umsetzung der empirischen Untersuchung soll im Angebot ausgeführt werden. Ziel ist es, in einem gegenstandsbezogenen, qualitativ angelegten Forschungsdesign (auch in Kombination mit quantitativer Analyse möglich) die oben genannten Forschungsfragen zu beantworten. Die Wahl der anzuwendenden Methodik ist von den Auftragnehmern im Antrag nachvollziehbar und einleuchtend zu erläutern. Abweichungen von den hier definierten Zielen und Arbeitsschritten können ggf. – wenn überzeugend begründet und sie den Kostenrahmen nicht überschreiten – im Angebot vorgenommen werden.

Produkt: *Zwischenbericht – Erste Systematisierung der empirischen Ergebnisse*

(5) Optional: Reflexion und Workshop mit der Steuerungsgruppe und externen ExpertInnen

Gegebenenfalls sollen die Ergebnisse des Zwischenberichts in einem Workshop mit der Steuerungsgruppe, ExpertInnen und ausgewählten Akteuren aus den untersuchten Kommunen vorgestellt und diskutiert werden. Ziel des Workshops wäre es, die Ergebnisse zu reflektieren und in einen breiteren Kontext zu setzen. Schließlich sollten aus dem Reflexionsworkshop praktische Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände und Kommunen erarbeitet werden, wie gelingende Kooperationen gestaltet und Akteure aus dem Sport besser in Prozesse der Stadtentwicklung eingebunden werden können.

Die Ausrichtung des Workshops ist zunächst im Angebot **nicht** zu kalkulieren. Wenn Auftraggeber und Auftragnehmer es für sinnvoll erachten, einen Workshop dieses Formats stattfinden zu lassen, werden die Zuständigkeiten für Planung und Ausrichtung zu gegebener Zeit separat vereinbart.

Produkt: ggf. *Workshop und Dokumentation*

(6) Endbericht

Die Ergebnisse der Analyse des Forschungsstands und der empirischen Untersuchung und ggf. die Erkenntnisse aus dem Workshop sollen in einem ca. 50-60-seitigen Endbericht zusammenfließen. Hier sind die Daten der empirischen Untersuchung nochmals genauer zu analysieren und Handlungsempfehlungen für die Praxis zu formulieren. Die zentralen Erkenntnisse sollen zudem für eine Kurzpublikation (z.B. als Beitrag für die Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“) in gemeinsamer Autorenschaft von Auftraggebern und Auftragnehmern aufbereitet werden.

(7) Abschlusspräsentation

Die Ergebnisse des Projekts sollen abschließend beim vhw in Berlin vorgestellt werden. Format, Umfang und Zielgruppe der Ergebnispräsentation sind über den Projektverlauf hinweg mit dem Auftraggeber gemeinsam zu bestimmen.

2.3 Produkte: Übersicht

Folgende Produkte sind demnach – zusammenfassend dargestellt – zu erstellen:

	<i>Produkt</i>
1	ca. 15-seitiges Papier zum Stand der Forschung
2	Systematisierung der Kooperationen im Sport
3	Kriterienkatalog für die Auswahl der Fallbeispiele + ca. 15 Dossiers von möglichen Beispiel-Quartieren bzw. -Klein-/Mittelstädten
4	Zwischenbericht – Erste Systematisierung der empirischen Ergebnisse
5	Ggf. Workshop mit der Steuerungsgruppe und externen ExpertInnen + Dokumentation des Workshops
6	Endbericht
7	Kurzpublikation

Texte sollten jeweils als Word- und PDF-Version vorliegen. Ein Versand gedruckter oder gebundener Exemplare ist nicht erforderlich.

2.4 Zeitschiene: Projektverlauf, Meilensteine, Abstimmungstermine

<i>Datum</i>	<i>Meilenstein, Projektbaustein</i>
31.01.2019	Ausschreibung
03.03.2019	Einreichungsfrist Angebote
KW 12 2019	Auftragsvergabe
KW 14 2019	Auftaktgespräch
Ende Mai 2019	Aufarbeitung des Forschungsstands (Papier zum Forschungsstand)
Mitte Juni 2019	1. Steuerungsgruppentreffen: Orientierungsgespräch, Abstimmung zum weiteren Vorgehen
Mitte Juni - Ende August 2019	Systematisierung der bestehenden Kooperationen und Vorbereitung der Fallauswahl
Anfang September 2019	2. Steuerungsgruppentreffen: Auswahl der Fallbeispiele und Abstimmung zur Methodik der Empirie

September 2019 – Februar 2020	Empirische Untersuchung mit abschließendem Zwischenbericht
Mitte Februar 2020	<i>Optional: Reflexionsworkshop</i>
Mitte März 2020	Ergebnispräsentation und Abstimmungsgespräch
Mai 2020	Abgabe des Endberichts und der Kurzpublikation
Mai 2020	Abschlusspräsentation

Die genannten Termine sind noch im Detail abzustimmen bzw. veränderbar. Darüber hinaus ist eine kontinuierliche Abstimmung erwünscht. Im Angebot sind die einzelnen Arbeitsschritte in einem Ablauf- und Zeitplan zu konkretisieren.

3. Vergabekriterien, Budget

Der Auftrag wird nach fachlicher Eignung sowie nach der konzeptionellen Qualität des Angebots vergeben. Die Kostenkalkulation muss hinsichtlich der zu erbringenden Leistungen angemessen und nachvollziehbar sein.

Die Eignung wird anhand nachstehender Kriterien beurteilt:

- Fachkenntnisse in themenrelevanten Diskursen in den Bereichen der Sportwissenschaften, der Akteursnetzwerke und der sozialen Quartiers- und Stadtentwicklung
- Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Fallstudien unter Anwendung geeigneter qualitativer Methoden
- Qualifikation des Personals: Im Angebot ist die Eignung durch einschlägige Referenzen sowie durch Angaben zu den ProjektmitarbeiterInnen nachzuweisen (z. B. Qualifikationen, bearbeitete Projekte zum Thema, Publikationen)

Die Bewertung der Angebote hinsichtlich der konzeptionellen Qualität erfolgt anhand folgender Kriterien:

- *Problem- und Aufgabenverständnis*: Erläuterung und Weiterentwicklung des Problem- und Aufgabenverständnisses hinsichtlich der fachlichen Zielsetzungen und Zusammenhänge
- *Methodisches Vorgehen*: Erläuterung und Konkretisierung, wie o.g. Arbeitsschritte methodisch konzipiert und ausgeführt werden, insbesondere die Fallstudien
- *Arbeitsplanung und Personaleinsatz*: Darstellung der Arbeitsschritte in einem Zeitplan; Darstellung der Aufgabenverteilung im Team; Darstellung des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte (in Stunden je ProjektleiterIn/wissenschaftliche MitarbeiterIn/sonstige BearbeiterIn)
- *Kosten*: Darstellung der Kostenkalkulation entsprechend der Arbeitsplanung und des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte

Für das Projekt steht ein Gesamtbudget von 80.000 Euro brutto zur Verfügung.

Das Angebot ist einzureichen bei:

vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Forschungsbereich
z.H. Nina Böcker
Fritschestraße 27/28
10585 Berlin

Für Rückfragen stehen Ihnen Dr. Thomas Kuder unter +49 30 390473-470 oder tkuder@vhw.de und Nina Böcker unter +49 30 390473-261 oder nboecker@vhw.de gerne zur Verfügung.

4. Anhang: Verwendete Literatur

- Beck, S. und Schnur, O. (2016): Mittler, Macher, Protestierer. Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung. Berlin.
- Braun, S. (2014): Engagementforschung im vereins- und verbandsorganisierten Sport – Themen, Ergebnisse und Herausforderungen. In: Zimmer, A. und Simsa, R. (Hrsg.): Forschung zur Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement. Quo vairs? Wiesbaden. S. 133 – 148.
- Breuer, C. und Feiler, S. (2017): Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. Hellenthal.
- ExWoSt (2011): Sportstätten und Stadtentwicklung. Werkstatt: Praxis Heft 73. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.). Berlin.
- Flori, A. und Kretschmann, R. (2016): Sport und soziale Milieus. Vielfalt für jedermann oder ein Abbild der Gesellschaftsstruktur? In: vhw, Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (Hrsg.): Stadtentwicklung und Sport, 6, S. 313 – 316.
- Haase, A. (2018): Wo bleibt der Sport? Sportstätten im Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung, Immissionsschutz und Sanierungstau. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Kein Platz (mehr) für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt. Dokumentation des 24. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung. Frankfurt/M. S. 12 – 15.
- Heinz et al. (2013): Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement – Strategien und Instrumente nachhaltiger Stadtentwicklung. Positionspapier des Deutschen Städtetages. Berlin/Köln.
- Helfen, T. (2016): Sport als unentdeckte Ressource für Engagement und Inklusion in der Sozialen Stadt. In: vhw, Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (Hrsg.): Stadtentwicklung und Sport, 6, S. 305 – 307.
- Landsberg, G., (2017): Starker Sport – Starke Kommune. Städte und Gemeinden als Räume der Bewegung. Positionspapier des DOSB und Deutschen Städtetag.
- Mayntz, R. und Scharpf, F. (1995): Gesellschaftliche Selbstregelung und politische Steuerung, Schriften des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung Köln, 23, Frankfurt/M.
- Neuerburg, H.-J. und Wilke, T. (2018): Kein Platz mehr für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Kein Platz (mehr) für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt. Dokumentation des 24. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung. Frankfurt/M. S. 4 – 7.
- Selle, K. (2018): Stadt entwickeln: Arbeit an einer Gemeinschaftsaufgabe. Texte aus Forschung und Praxis. Lemgo.
- Wilke, T. (2018): Sport, Raum, Stadt. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Kein Platz (mehr) für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt. Dokumentation des 24. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung. Frankfurt/M. S. 7 – 11.